

Geibel, Emanuel: 19. (1833)

1 Auch der Schmerz ist Gottes Bote; ernster Mahnung heil'ge Worte
2 Bringt er uns und öffnet leise tiefgeheimer Weisheit Pforte.
3 Aber unser irrend Auge, vielgetrübt vom Staub der Mängel,
4 Nicht erkennt es in der dunkeln Schattentracht sogleich den Engel.
5 Daß sein bitterer Kelch uns fromme, ach, es düunkt uns eitles Wählen,
6 Und das eigne Heil mißachtend, grüßen wir's mit heißen Tränen.
7 Erst wenn scheidend der Verhüllte wiederum sich von uns wendet,
8 Sehn wir plötzlich überm Haupt ihm eine Glorie, die uns blendet.
9 Durch die dunkeln Schleier brechen Silberflügel, klar geteilte,
10 Und die Seele ahnt es schauernd, welch ein Gast bei ihr verweilte.

(Textopus: 19.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61466>)